

## Brockes, Barthold Heinrich: Der Chamäleon (1748)

1 Auch ist der Chamäleon, mancher Ursach' halber,  
2 werth,  
3 Daß in seinem sondern Bau man bey ihm den Schöpfer  
4 ehrt.  
5 Wunderbar an diesem Thier ist die wandelbare Haut,  
6 Als worinn man alle Farben, in beständ'ger Aendrung,  
7 schaut,  
8 Die dieselbe von den Körpern, die ihr nahe liegen, nimmt.  
9 Seine Augen scheinen gleichfalls zur Verwunderung be-  
10 stimmt,  
11 Da die Aepfel sich nicht drehn, wie an allen andern Thieren,  
12 Wenn er sehen will, so muß er das ganze Auge röhren,  
13 Und zwar beyde nicht zugleich, sondern, wenn er eines dreht,  
14 Wird man insgemein gewahr, daß das andre stille steht.  
15 Aus dem nie geschloßnen Maul schießt er eine lange Zunge  
16 Mit so großer Schnelligkeit, daß man sie kaum sieht.  
17 Die Lunge  
18 Ist an ihm besonders groß. Alle Würmer, Fliegen,  
19 Mücken  
20 Weis er durch die Schnelligkeit seiner Zunge zu berücken.  
21 Zwar ist nicht viel Fleisch an ihnen,  
22 Doch soll den Cochinchinesern es zur süßen Nahrung dienen.  
23 Es wird auch in Arzeneyen von verschiedenen genommen,  
24 In sehr vielerley Gebrechen soll es uns zu Nutzen kommen;  
25 In den Fiebern, Podagra, auch in denen bösen Seuchen,  
26 Sollen sie, wie mans erfahren, öfters schnelle Hülf uns  
27 reichen.

(Textopus: Der Chamäleon. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2083>)